

# Der Geschmückte Champignon - *Agaricus decoratus* (Møller) Pilát - eine verschollene Art bei Frankfurt a. M. wiederentdeckt ?

Werner Pohl, Am Wiesenhof 59, 60529 Frankfurt

Nicht gerade wenige Pilzarten werden als vermeintlich „neue Art“ entdeckt und als solche auch beschrieben. Danach aber verliert sich über Jahre, manchmal sogar Jahrzehnte hinweg ihre Spur und sie werden nie mehr, oder wenn überhaupt, nur sehr selten wiedergefunden, oft mit zweifelhaftem Bestimmungswert.

In der kleinen Kryptogamenflora IIb, also im MOSER (1983), gibt es viele solcher kritischer oder zweifelhafter Arten, welche in den dichotomen Schlüsseln dahindümpeln und so lange die Bestimmung erschweren, bis sie wieder in den Synonymen verschwunden sind. Dies muss nicht bei allen „Geisterpilzen“ der Fall sein, wie das Beispiel des hier von mir vorgestellten Champignons zeigt, der eine solche verschollen geglaubte Art sein dürfte.

Im Oktober des Jahres 2001 fand ich im Apfelbachgebiet bei Mörfelden südlich von Frankfurt, unmittelbar an der Grenze zum NSG-Apfelbach, eine Gruppe mir unbekannter Champignons, welche auf nacktem, von Wildschweinen durchpflügtem Waldboden im Eichen-Hainbuchenwald wuchsen.

Die ca. 6-9 cm breiten Pilze ähnelten in ihrer Größe und Form, aber auch wegen der zahnradförmigen, doppelten Stielmanschette etwas einem Schafchampignon. Die Hüte zeigten aber eine undeutlich zerstreute, breite Schuppung.

Sehr auffällig dann der beim „Ankratzen“ bzw. Anschneiden der Fruchtkörper entstehende, anhaltende Geruch nach Karbol. Bei Berührung oder Verletzung verfärbten sich die Pilze erst einmal nicht sondern bräunten lediglich auf Druck. Die „Schäffersche Kreuzungsreaktion“ mit Anilin und Salpetersäure verlief negativ.

In der Woche darauf wurde die Fundstelle von mir noch zweimal, am Ende sogar zusammen mit Mitgliedern der Pilzfreunde Südhessen-Sulzbach aufgesucht. Aber auch hier durchweg Ratlosigkeit. Eine solche Art war keinem von uns in den Jahren zuvor begegnet, und es wurden erneut Proben zur Bestimmung mit nach Hause genommen. Einer der Teilnehmer, Reinhold KÄRCHER, berichtete mir später von einer Geruchsveränderung (siehe hierzu die Fundbeschreibung).

Bei dem Versuch einer Bestimmung zeigte es sich dann sehr schnell, dass der Fund sich nicht so einfach klären lassen würde. Ein erster Versuch mit der Kleinen Kryptogamenflora IIb führte daher auch zu keinem schlüssigen Ergebnis.

Ein weiterer Bestimmungsversuch mit den Champignon-Schlüsseln von PILÁT (1951) und MEUSERS (1986) sowie das Studium des Werkes von CAPPELLI (1984) endete dann aber doch bei einer Champignonart, die MØLLER im Jahre 1950 von Dänemark beschrieben hatte:

***Agaricus (Psalliota) decoratus*, der „Geschmückte Champignon“.**

Zwar gibt es in der „Friesia“ von 1950 von dieser Art lediglich eine Schwarzweißzeichnung, diese ähnelt aber, sowohl im Habitus und der Hutschuppung, aber auch hinsichtlich der Stielmanschette, sehr auffallend meinen Funden aus dem Apfelbachgebiet.

Nachfolgend eine Beschreibung meiner „Apfelbachfunde“:



*Agaricus decoratus* – Geschmückter Champignon

Foto: W. Pohl

#### Kurzdefinition:

Ein weißer, dem Schafchampignon etwas ähnlicher, aber nicht gilbender und auch nicht rötender Karbol-Champignon, mit doppeltem, zahnradförmigem Ring und zerstreuten, unauffälligen Hutschuppen.

**Fundort:** Apfelbachgebiet bei Mörfelden, ein großes zusammenhängendes Auwaldgebiet südlich von Frankfurt a. M., MTB 6018.1.3.

Eichen-Hainbuchenwald auf etwas anmoorigem, feuchtem Boden. Begleitbäume ausschließlich *Quercus* und *Carpinus*. In kleinen Gruppen auf nackter, von Wildschweinen durchwühlter Erde bzw. zwischen faulenden, vorjährigen Blättern wachsend.

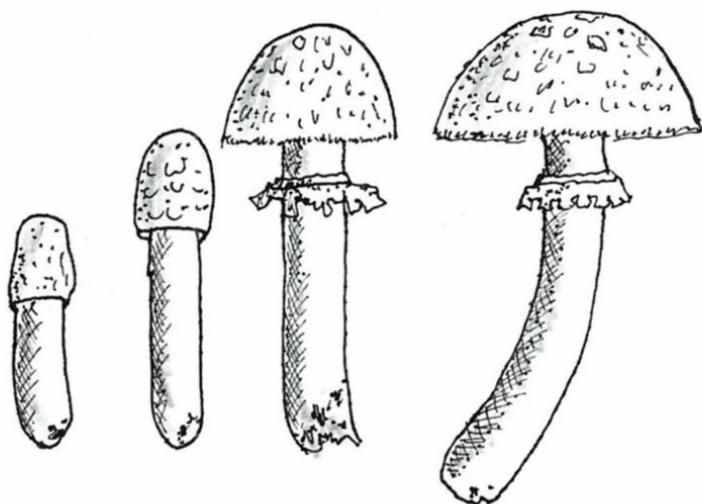
- Drei Standortsbesuche in der Zeit vom 13.-20.10.2001 -

Im Laufe der Woche konnte ich dort ca. 20 gesellig wachsende Fruchtkörper auf einer Fläche von ca. 150 m<sup>2</sup> registrieren, welche vermutlich alle zu einem Mycelium gehörten. Im Jahr 2002 wurden dort keine Fruchtkörper von mir gefunden.

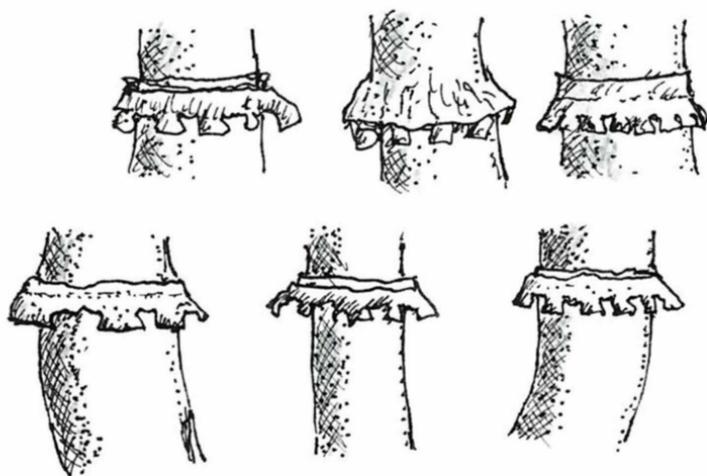
**Fruchtkörper/Hüte** jung fast zylindrisch, ca. 5-6 cm hoch und ca. 2 cm breit, spargelförmig, fingerdick, Hut anfangs nur unwesentlich dicker als der Stiel.

Größere Hüte anfangs glockig, dann helmartig, 6-9 cm breit, bei Reife aufgeschirmt und später niedergedrückt.

Grundfarbe weiß, mit minimal dunkleren, meist kleineren, gelegentlich auch mit einigen breiteren Schuppen und Fasern in der Hutmitte, aber auch bis zum Rand hin feinfaserig-kleinschuppig. Die Beschuppung ist aus der Entfernung nicht auffällig, bei näherer Be-



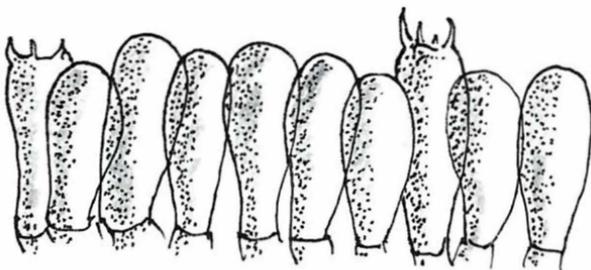
Fruchtkörperentwicklung



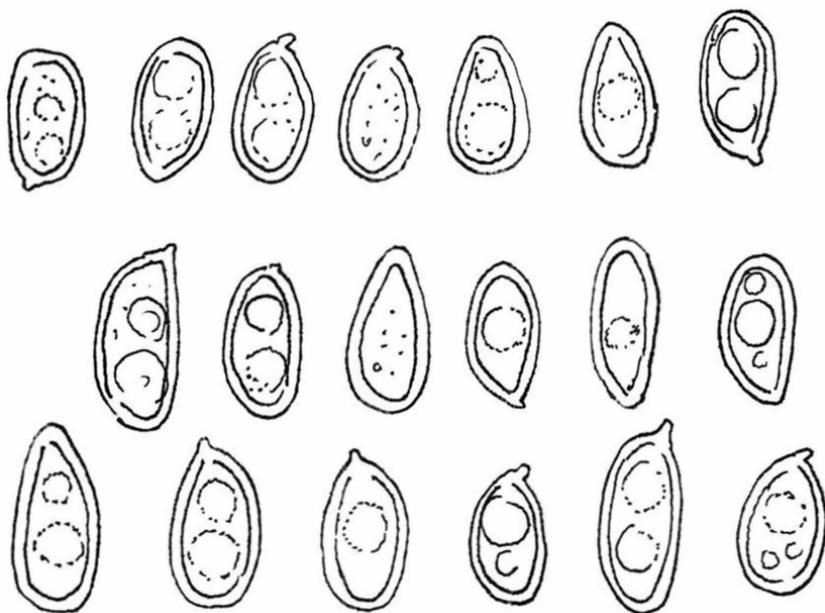
Form der Stielmanschette

trachtung aber auch bei jungen Exemplaren deutlich erkennbar. Die Huthaut ist am Rande ausgewachsener Fruchtkörper etwas überstehend und auffällig feinzackig gerandet.

**Lamellen** anfangs kräftig rosa, ähnlich der Lamellenfarbe des Wiesenchampignons, frei, eng stehend, dann schnell, innerhalb eines Tages graubraun werdend, im Alter dunkel schokoladenbraun.



Zellen der Lamellenschneide mit Basidien



Sporen

**Stiele** lang-zylindrisch, auch leicht gebogen, ohne auffällige Knolle aber mit zum Teil etwas angeschwollener bis schwach keuliger Basis. Weiß, teilweise mit angedrückten, feingezackten, weißen, und daher kaum auffälligen Faserzonen, ähnlich wie bei *Amanita phalloides*. Die Stiele besitzen einen kräftigen, teilweise doppelten und ausgeprägt zahnradförmigen, hängenden Ring (siehe Zeichnung und Foto).

**Fleisch** im Anschnitt oder auf Druck weder auffallend gelb bzw. gilbend noch auffallend rot verfärbend, allerdings nach einiger Zeit langsam etwas bräunend oder rötlich-bräunend (siehe hierzu aber die Bemerkungen von KÄRCHER). **Schäffersche Kreuzungsreaktion** negativ.

Das Fleisch roch nach der Aufsammlung sehr stark und unangenehm nach Karbol. Zu diesem Zeitpunkt wurde keine andere Geruchs Komponente wahrgenommen.

KÄRCHER merkte hierzu aber später folgendes an: „*Der Karbolartige Geruch hat sich bereits einen Tag später verflüchtigt und wurde ganz deutlich von einem eher angenehmen, arvensis-artigen Geruch überlagert, der sich durch Reiben am Stiel noch intensivierte. Ebenso beobachtete ich ein kräftiges Gilben der gesamten Stielmanschette und zwar nur der Stielmanschette. Das anfängliche Bräunen des Stiels neigte zunehmend ins Schwärzliche.*“

Hierzu muss ich sagen, dass ich diese Veränderungen bei meinen Aufsammlungen nicht wahrgenommen hatte.

**Sporen** elliptisch, nach 20 eigenen Messungen am Abwurfpräparat (6,8)7,2-8,4(11,3) µm lang und 4,4-5,2 µm breit, im Durchschnitt 8,0 x 4,8 µm, bräunlich, dickwandig. Einzelne Sporen sind bis 11,3 µm lang und in der Form etwas keilförmig.

**Basidien** 4-sporig.

**Lamellenschneide** größtenteils fertil, aber immer wieder durchbrochen von sterilen Be-reichen.

Typische **Cheilozystiden** habe ich nicht gesehen, sondern nur 5-8 µm breite, basidiolen-förmige, keulige Zellen, welche von KÄRCHER aber teilweise für Cheilozystiden gehalten werden.

## Diskussion und Bestimmung

Versucht man sich mit den Bestimmungsschlüsseln von MEUSERS und PILÄT kommt man mit dem Fund aus Mörfelden recht schlüssig zu *Agaricus decoratus*. Die Form, Beschaffenheit und Größe der Fruchtkörper, die auffallende, zahnradförmige Stielmanschette, unangenehmer Geruch, negative Schäffer-Reaktion, schwache rötliche Braunverfärbung und Standort im Laubwald legen den Fund fest. Auch die zumindest teilweise fertilen Lamellenschneiden und die Form der Schneidenzellen entsprechen gut der Beschreibung und der Abbildung bei MØLLER.

Bei den Sporen haben sowohl KÄRCHER als auch ich nicht wenige Exemplare mit längeren Maßen (bis 11,3 µm) gefunden als MØLLER (7-8 x 4,5-5 µm). Diskussionswürdig dürfte auch die Beschreibung des Geruchs sein.

MØLLER gibt für *A. decoratus* an: „Smell disagreeable, almost as in *Lepiota cristata* or in *Lycoperdon*“, also „Geruch unangenehm, fast wie der Stinkschirmling oder wie bei den Weichbovisten“.

Diese Geruchsbeschreibung ist natürlich nicht identisch mit typischem Karbolgeruch, wie man ihn von den Karbolchampignons her kennt und auch die von KÄRCHER festgestellte Aniskomponente nach Liegenlassen beschreibt MØLLER nicht. Trotzdem, auch ein Karbolgeruch ist ein unangenehmer Geruch und da fast alle sonstigen Merkmale mit der Beschreibung von *A. decoratus* übereinstimmen, bin ich überzeugt, dass es sich hier um die Art handelt, welche MØLLER vor über 50 Jahren in Dänemark gefunden hat.

## Verbreitung

MØLLER beschrieb den Geschmückten Champignon als *Psalliota decorata* 1950 in der Friesia anhand von Funden aus „Ryde Skov“, von der dänischen Ostseeinsel Lolland. Negative Schäffer-Reaktion und die nur sehr leicht rötlich-bräunliche Fleischverfärbung sind sicher mit ein Grund, warum die Art von ihm in die „Campestris-Group“, also die Gruppe um den Wiesenchampignon gestellt wurde. Er hielt sie dem Formenkreis von *A. altipes* zugehörig, einer ungeschuppten Art der Nadelwälder mit einfachem, ungezähntem Ring, aber einem ebenfalls unangenehmen Geruch ähnlich *Lepiota cristata*.

Präzise Hinweise auf weitere Funde von *A. decoratus* gibt es offenbar nicht. PILAT (1951) war die Art unbekannt und er verweist in der Beschreibung und im Schlüssel lediglich auf die MØLLER'schen Funde aus Dänemark. Auch CAPELLI (1984) kannte sie nicht und er führt in seiner Monografie ebenfalls nur die Funde von MØLLER an. In der Kleinen Kryptogamenflora (MOSER 1883) und in der Flora Agaricina Neerlandica Band IV (BAS et al. 1999) wird die Art nicht erwähnt.

KRIEGLSTEINER (1991) gibt im „Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands“ keine Funde aus Deutschland an und selbst die laut MØLLER sehr nahestehende Art *A. altipes* ist bei ihm nur mit sehr wenigen Punkten (z. B. aus der Südpfalz und dem Coburger Raum) aufgeführt.

Die „Rote Liste“ der Großpilze von Schleswig-Holstein (LÜDERITZ 2002) nennt Funde aus der „Hohen Geest“ und der „Niederer Geest“ ohne nähere Angaben und mit Fragezeichen versehen, d.h. „Nachweis nicht sicher“, also mit zweifelhaftem Bestimmungswert.

Es wäre daher von großem Interesse, zu erfahren, ob der hier vorgestellte Champignon anderen Pilzfreunden schon einmal begegnet ist.

Lt. Andreas GMINDER (schriftliche Mitteilung) ist nach Angabe von Jacques MELOT der Name *Agaricus decoratus* für diese Art inzwischen nicht mehr anwendbar, da er ein jüngeres Homonym von *Agaricus decoratus* Lindgren (1845) darstellt. Für *A. decoratus* Møller (Pilát) müsste also das älteste, gültig publizierte Synonym verwendet werden (falls es ein solches gibt). Ansonsten wäre die Art neu zu benennen.

## Literatur

- BAS, C. KUYPER, T.W., NOORDELOOS M. E. & E. C. VELLINGA (1999): Flora Agaricina Neerlandica Band IV. *Strophariaceae, Tricholomataceae* (3). Rotterdam.
- CAPPELLI, Alberto (1984): *Agaricus* L.: Fr. (*Psalliota* Fr.). Fungi Europaei 1. Saronno.
- KRIEGLSTEINER, German J. (1991): Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West) Band 1: Ständerpilze. Stuttgart.
- LÜDERITZ, Matthias (2002): Die Großpilze Schleswig-Holsteins Band 2. Rote Liste.
- MEUSERS, Manfred (1986): Schlüssel europäischer *Agaricus*-Arten. Beiträge zur Kenntnis der Pilze Mitteleuropas II: 27-56. Schwäbisch Gmünd.
- MOSER, Meinhard (1983): Die Röhrlinge und Blätterpilze. Kleine Kryptogamenflora IIb/2. Stuttgart New York.
- MØLLER, F. H. (1950): Danish *Psalliota* species I. Friesia IV: 1-60.
- PILÁT, Albert (1951): The Bohemian species of the genus *Agaricus*. Prag.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [39 2 2003](#)

Autor(en)/Author(s): Pohl Werner

Artikel/Article: [Der Geschmückte Champignon - Agaricus decoratus \(Möller\) Pilât - eine verschollene Art bei Frankfurt a. M. wiederentdeckt ? 40-45](#)